

Für den Devillin gibt Pisani die Formel $3(\text{CuO}, \text{CaO}, \text{FeO}) \cdot \text{SO}_3 \cdot 3\text{HO}$, während er für den Langit $4\text{CuO} \cdot \text{SO}_3 \cdot 4\text{HO}$ schreibt. Herr Director Hörnes, der eine Probe des Devillin von Sämann in Paris erhielt, übergab mir die Stufe zur Untersuchung, weil es mir zweifelhaft erschien, ob das Mineral vollständig homogen sei.

Schon mit freiem Auge bemerkt man auf dem Querbruche stellenweise einen Wechsel blauer und blauweisser Schichten. Die mikroskopische Untersuchung lässt auch die blauweissen Schichten als ein Aggregat weisser perlmutterglänzender Schuppen erkennen, welche schichtenweise mit Schuppen von blassblauer Farbe gemengt sind. Die Schuppen fügen sich so zusammen, dass feine Stängel gebildet werden, daher das faserige Ansehen für das unbewaffnete Auge. Es blieb mir kein Zweifel, dass die vorliegende Probe ein Gemenge sei, bestehend aus einem farblosen oder weissen, ferner aus einem blauen Mineral. Das erstere Mineral lässt sich wegen der eigenthümlichen Textur nicht durch blosses Ansehen erkennen, die Betrachtung der von Pisani gefundenen Zusammensetzung hingegen brachte mich auf die Vermuthung, dass es wohl Gyps sein möge.

Ich machte nun den Versuch, das nicht allzufein gepulverte Mineral mit Wasser auszuziehen. Der Auszug wurde etwas eingedampft. Es bildeten sich darin Kryställchen, welche an ihrer Form sogleich als Gyps zu erkennen waren und sich aus Schwefelsäure, Kalkerde, Wasser bestehend zeigten. Der Auszug enthielt ausserdem noch eine geringe Menge Kupfer. Ich bestimmte darin die Kalkerde, deren Menge auf die Quantität des angewandten Mineralen bezogen 5·35 Pct. beträgt, woraus folgt, dass ich aus dem Minerale 16·4 Pct. Gyps ausgezogen hatte.

Der ungelöste Antheil des Mineralen bestand nun fast ganz aus dem blauen Minerale, wie die mikroskopische Untersuchung zeigte. Von farblosen Körnchen war nur sehr wenig mehr zu sehen. Ich machte noch einen zweiten Auszug, der 1·5 Pct. Gyps ergab. Zusammen hatte ich demnach aus dem Gemenge 17·9 Pct. Gyps entfernt.

Das ungelöste blaue Mineral enthielt nach meiner Untersuchung:

Schwefelsäure	16·2 Pct.
Kupferoxyd	68·1 „
Kalkerde	0·5 „